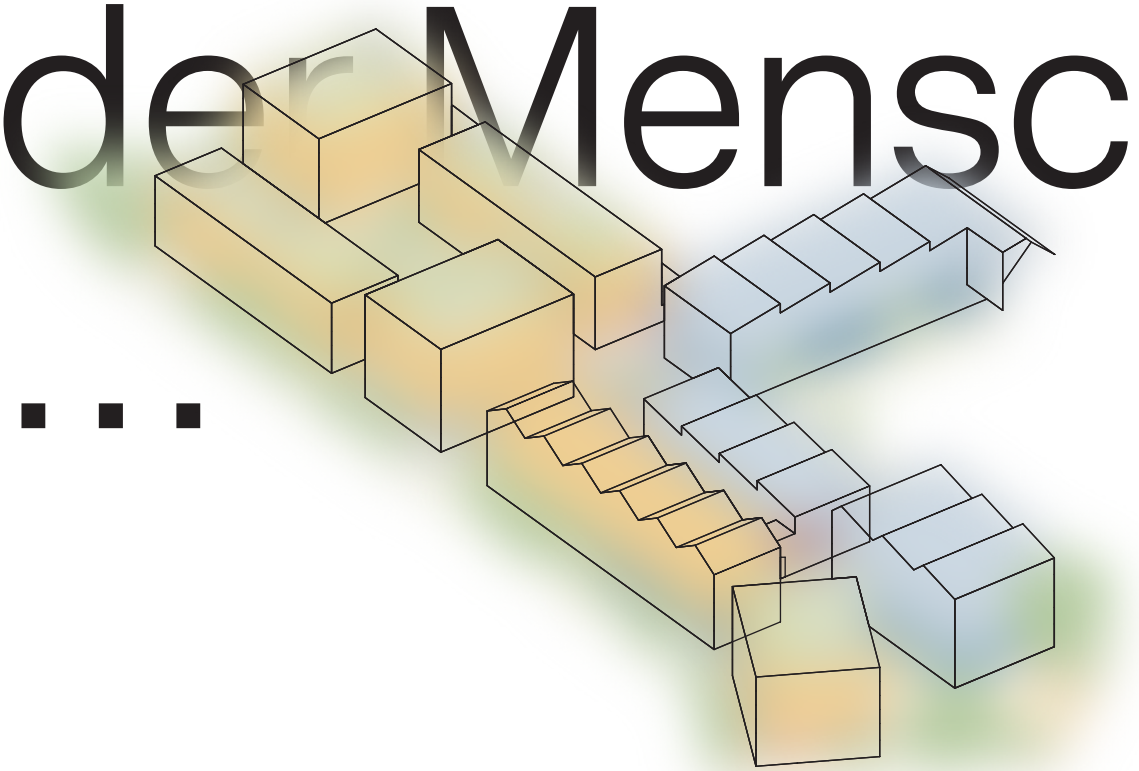
N° 49

caspar.
e-Letter

VEEDL sei der Mensch ...

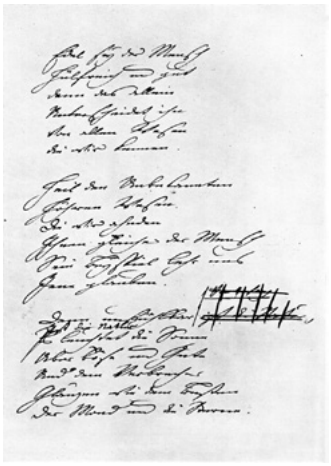


Thema:

caspar.s Entwurf für das Kölner Zukunftsquartier VEEDL ist „auf Rang 1 und damit einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen“.

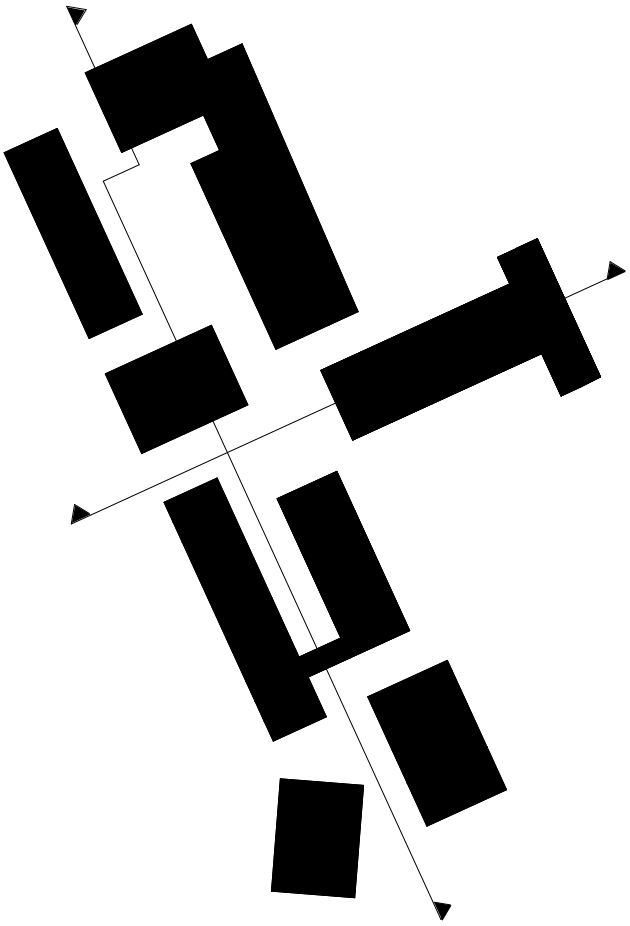
Guten Tag.

Der kürzeste Weg zwischen Johann Wolfgang von Goethes Gedicht „Das Göttliche“ und der Kölner Brühler Straße liegt in der Tatsache, dass sich VEEDL auf „edel“ reimt. Und zwar nicht nur phonetisch. Gleich mehr zum VEEDL, erst zu „edel“: In der ersten Strophe hat Goethe das Wort zu einem geflügelten gemacht: „Edel sei der Mensch, / Hilfreich und gut“. In der letzten Strophe flattert es, den Kreis schließend, wieder vorbei: „Der edle Mensch / Sei hilfreich und gut! / Unermüdet schaff’ er / Das Nützliche, Rechte, / …“.



Das Göttliche, Handschrift von Goethe. Frühe, noch unausgefeilte Fassung des Gedichts.

Unermüdet und unermüdlich schafft sich der Mensch auch seine Städte, in einer Prozession der Transformationen, die sich seit der Industrialisierung dramatisch beschleunigt hat. Verändert hat sich dabei naturgemäß auch immer das, was als das Nützliche, das Rechte begriffen wird, das die Stadt verkörpern bzw. ermöglichen soll. So schien beim Wiederaufbau ab den 50er Jahren die auto- oder bürogerechte Stadt oft wichtiger zu sein als die menschengerechte. Zersiedelung, Verkehr, Funktionstrennungen, das Anonyme, das Fragmentierte: In dem Maße, in dem moderner, westlicher Städtebau die Idee des Nachbarschaftlichen sabotiert, schwindet auch, könnte man sagen, das menschliche Potenzial, im nachbarschaftlich-kooperativen Sinn hilfreich und gut zu sein – also soziale Teilhabe zu leben und zu fördern und miteinander in gemeinsamen Räumen und für gemeinsame Räume aktiv zu sein. Solche Räume werden gemeinhin Quartier genannt, Kiez oder Viertel. Womit wir endlich beim VEEDL in der Kölner Brühler Straße angekommen wären.



Das VEEDL-Gebäude-Layout eine ziemlich *menschliche* Figur …

VEEDL nimmt den goetheanischen Gehalt von Städtebau auffällig und erfrischend ernst …

1

Das VEEDL soll aus einem alten Industrieareal ein „Reallabor für urbane Zukunft“ machen und die Frage beantworten, „wie Stadt im Jahr 2040 noch funktionieren kann, wenn Klima, Wohnraum und Zusammenhalt gleichzeitig unter Druck stehen.“ Das VEEDL nimmt den, sagen wir, goetheanischen Gehalt von Städtebau – also dessen sozial-humanistische Forderungen – auffällig und erfrischend ernst. Immerhin findet sich auf der Website eine eigene „Charta“, deren erster Satz lautet: „Wir schaffen städtische Strukturen, die das Miteinander fördern.“ Zwar ist man sich auch hier – wie bei allen (guten) Quartiersbildungen – der Notwendigkeit bewusst, dass wirtschaftliche, öffentliche, infrastrukturelle, ökologische und viele weitere Aspekte zusammenspielen müssen. Was ich an diesem Projekt aber besonders gut finde, ist die Betonung des Sozialen, der Teilhabe, des Mit-Menschlichen.

2

1 + 2 Das *VEEDL-Herz* als zentraler Quartiersplatz und Ort der Begegnung bildet den Ausgangspunkt der städtebaulichen Figur. Es definiert die räumliche und soziale Identität des Quartiers.

Sicher, „miteinander“, „gemeinsam“, „zusammen“ etc. – natürlich können das inzwischen Begriffe sein, die ausschließlich marketingtechnische und keine inhaltlichen Funktionen mehr haben. Doch hier ist es anders, glaubwürdig anders. Immerhin arbeitet die Projektgesellschaft, ins Leben gerufen von den Kölner Projektentwicklern WVM Gruppe, Metropol Immobiliengruppe und CP 90, bereits seit 2023 an den Ideen, in einem ebenso kollaborativen wie transparenten Prozess.

Neulich entschied die Jury über die Ergebnisse der zweiten Qualifizierungsstufe. Großer Jubel: Unser Entwurf setzte sich gegen vier andere durch! Er wurde, einstimmig!, auf Rang 1 gesetzt und zur weiteren Ausarbeitung empfohlen. „Der Entwurf“, findet die Jury, „verbindet ein starkes Zukunftsbild mit einer belastbaren und umsetzbaren städtebaulichen Struktur“. Dieses Votum finden wir hilfreich und gut.

Schwarzplan

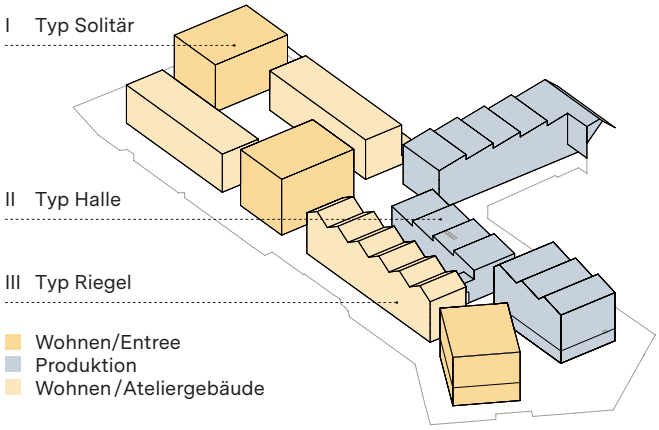
…ein starkes Zukunftsbild mit einer belastbaren und umsetzbaren städtebaulichen Struktur.

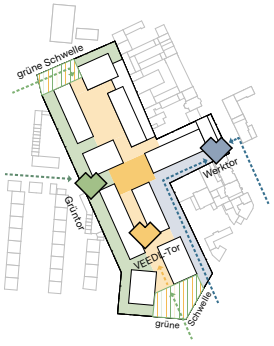
Stadt der kurzen Wege – alles in max. 15 Minuten Fußweg ereichbar

Im Zentrum des Plans, ein lebendiges, durchmischtes und identitätsstiftendes Quartier zu entwickeln, steht die Idee der Stadt der kurzen Wege: Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Gemeinschaft werden räumlich eng miteinander verknüpft. Der Entwurf wird bewusst von der Mitte aus entwickelt.

Drei Quartierseingänge sind geplant, die die Übergänge vom heterogenen städtischen Umfeld ins VEEDL markieren sollen; verbinden sollen sie, aber auch, im positiven Sinne, abgrenzen. Weil, dort ist dort, aber hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein. Die abgestufte Sequenz von öffentlichen Plätzen über halböffentliche Höfe bis hin zu privaten Rückzugsbereichen ermöglicht eine differenzierte Aneignung und stärkt das Gefühl von Geborgenheit und Übersichtlichkeit.

Entlang der Brühler Straße wird über einen klar ausgebildeten Vorplatz vorhandener Grünraum in das Quartier hineingezogen und als Teil der räumlichen Sequenz weitergeführt. Hier entsteht mit dem „VEEDL-Tor" ein prägnanter Auftakt: Die Integration von Teilen der Bestandsfassade eines erhaltenswerten Gebäudes verleiht dem Entree nicht nur eine besondere Identität, sondern verankert das Quartier stadträumlich und stadtgeschichtlich zugleich. Vom VEEDL-Tor aus entwickelt sich mit der Markt- und Werkgasse das zentrale Rückgrat des Quartiers. Sie verbindet Arbeiten und Wohnen ganz unmittelbar. Westlich der Gasse sind Werkhallen angeordnet, während östlich ein Riegel mit gewerblichen Erdgeschosszonen und darüberliegenden, über Laubengänge erschlossenen, kleinteiligen Wohneinheiten eine dichte und zugleich durchlässige Struktur ausbildet.

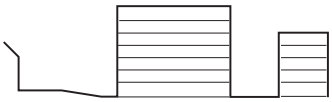




Differenzierte Adressen ermöglichen eine bewusste Verknüpfung mit der Nachbarschaft.

Üppige Begrünung, vielfältige Nutzungsangebote und aktiv bespielte Erdgeschosszonen …

1

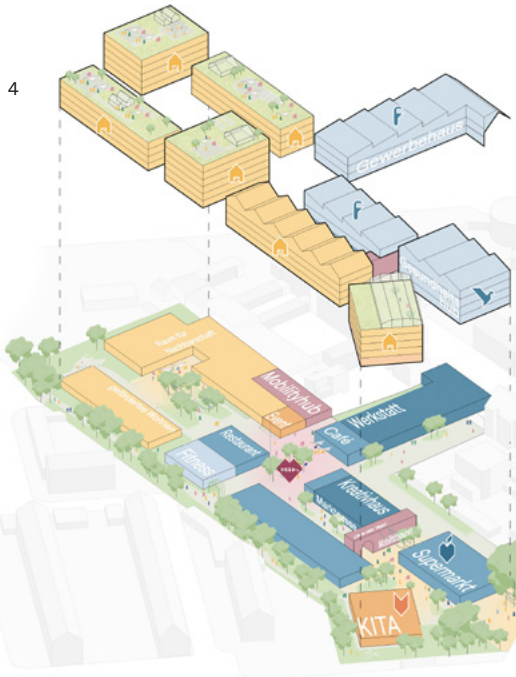


2

3

Die Marktgasse (1) führt in die Mitte des Quartiers, zum „VEEDL-Herz“ (S.3). Als agile Agora und zentraler Quartiersplatz definiert es die räumliche und soziale Identität des Quartiers. Von hier aus entfaltet sich das VEEDL nach außen: Freiräume, Wegebeziehungen und Nutzungen sind auf diese Mitte ausgerichtet und miteinander vernetzt. So entsteht ein klar strukturiertes, zugleich offenes Gefüge, das Orientierung schafft und Gemeinschaft fördert. Üppige Begrünung, vielfältige Nutzungsangebote und aktiv bespielte Erdgeschosszonen schaffen hier genau das Interaktionspotenzial, das man im Stadtleben zu oft vermisst.

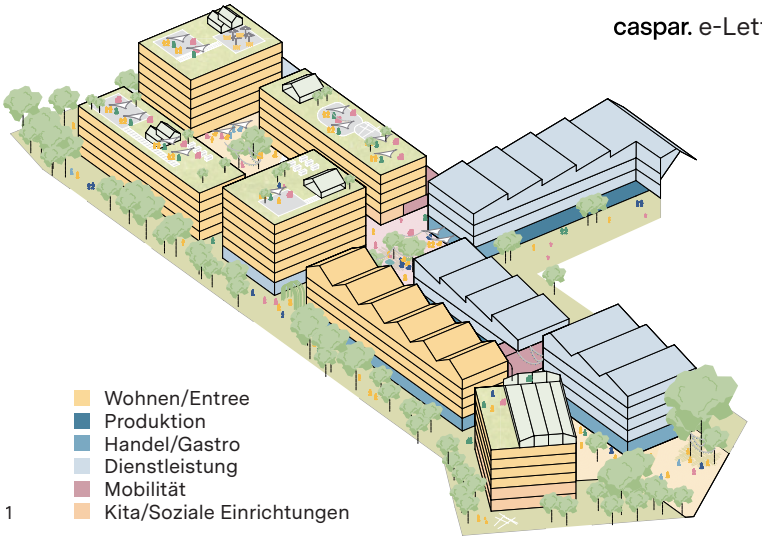
Den nördlichen Abschluss bildet ein ruhiger Wohnhof, der einen klaren Gegenpol zur belebten Mitte darstellt (3). Durch abgestufte Höhenentwicklungen (2), identitätsstiftende Dachlandschaften und gezielte Setzungen entsteht eine ausgewogene Balance zwischen städtebaulicher Dichte und jenem „Maßstab Mensch“, der nicht ohne Grund unser Büromotto ist.



4

Die Gestaltung der Erdgeschosszonen – ich wiederhole das gerne – spielt eine entscheidende Rolle für die Lebendigkeit eines Quartiers (4). Aktive Nutzungen wie Gastronomie, kleinteiliger Einzelhandel und gemeinschaftliche Einrichtungen schaffen im VEEDL Angebote, die durch Räume und Wege so gestaltet sind, dass Begegnung und Austausch selbstverständlich stattfinden können.

Die soziale Infrastruktur ist möglicherweise die wichtigste, aber natürlich nicht die einzige…



1

Die Nutzungsverteilung (1) im VEEDL leitet sich aus dem städtebaulichen Kontext ab: Der östliche Teil des Quartiers wird klar dem Gewerbe zugeordnet, während sich die Wohnnutzungen im westlichen und nördlichen Bereich verorten und ihre Qualitäten gezielt zum Grünraum hin entwickeln. Öffentliche Plätze, Nachbarschaftshöfe, Spiel- und Bewegungsflächen, Sitzmöglichkeiten sowie grüne Wegeverbindungen sind für alle und für vieles geschaffen. Klimatische Anforderungen werden durch die Sicherung von Durchlüftungsachsen, die gezielte Orientierung der Baukörper sowie durch Verschattung und Begrünung berücksichtigt. Der bestehende Grünstreifen wird als prägendes landschaftliches Element erhalten und in einer Weise weiterentwickelt, die man ebenfalls als Rückgrat des VEEDLs bezeichnen könnte: als zusammenhängende Infrastruktur, die ökologische und soziale Funktionen direkt kombiniert.

Apropos Infrastruktur. Die soziale Infrastruktur ist möglicherweise die wichtigste des VEEDLs, aber natürlich nicht die einzige: Es gibt das Herz, aber auch das eben erwähnte Rückgrat. Es ist der wichtigste Bestandteil der blau-grünen Infrastruktur des Quartiers. Der Umgang mit Wasser ist ein Aspekt, der, denke ich, im Städtebau noch immer unterschätzt wird, ohne den jedoch die vielbeschworene Transformation zur (klima)resilienten Stadt von vornherein unmöglich wird: Regenwasserrückhaltung, -versickerung und -nutzung werden im VEEDL, vor allem im Bereich des blau-grünen Rückgrats, als Teil einer integrierten blauen Infrastruktur räumlich verankert.

Wie halten wir es mit der verkehrlichen Infrastruktur? Die Erschließung des Quartiers folgt einem klar strukturierten Mobilitätskonzept. Fuß- und Radverkehr sind eng vernetzt und bilden die Grundlage der alltäglichen Mobilität. Zentrale Mobilitätspunkte bündeln Sharing-Angebote und ergänzen das Angebot sinnvoll. Der motorisierte Verkehr wird reduziert und effizient organisiert. Entlang der Brühler Straße bündelt die zentrale Zufahrt den Verkehr und führt ihn frühzeitig in die Tiefgarage. Die Ausfahrt erfolgt entlang der Raderthaler Straße. So wird der Innenbereich weitgehend vom Verkehr freigehalten und als sicherer, ruhiger Aufenthaltsraum ausgebildet.

Zukunftsfähig ist auch unser Umgang mit der Nachverdichtung: Das VEEDL erreicht eine kompakte, qualitätsvolle Dichte, ohne auf hochwertige, großzügige Freiräume zu verzichten. Das ist ein städtebaulich zentraler, aber auch komplexer Punkt. Denn wir brauchen einerseits eine höhere bauliche Dichte und mehr Einwohner pro Quadratkilometer, andererseits darf das keinesfalls als „überfüllt“, „eng“ etc. wirken. Es muss also gleichzeitig eine höhere Dichte an bebautem und nicht-bebautem Raum geben, der als sozial wirksam und/oder erholend erlebt wird. Für Nachverdichtung gilt dasselbe wie für Nachhaltiges Bauen generell: Nur wenn Zielkonflikte erkannt und gelöst oder wenigstens hinreichend bearbeitet werden, kann Erfolg gelingen.

Produktion und Gewerbe im östlichen Teil des Quartiers

Das Nachhaltige Bauen berücksichtigen wir unter anderem durch kompakte Bauweisen, reduzierte Unterbauungen und die Verwendung kreislauffähiger Materialien. Nur ein Teil der Gebäude wird unterbaut, wodurch Eingriffe in den Boden minimiert werden. Zur wirtschaftlichen Nachhaltigkeit trägt der Einsatz von einfachen, wiederholbaren Gebäudetypologien bei – sie ermöglichen eine modulare Konstruktion und deren wirtschaftliche Umsetzung. Nachhaltig heißt zukunftsfähig heißt langfristig flexibel: Modulare Grundraster und klare Gebäudetypologien ermöglichen eine permanente Umnutzbarkeit und reagieren auf sich verändernde Anforderungen; ein ausgewogenes Verhältnis von Nutz- zu Verkehrsflächen sowie Mehrfachnutzungen und adaptive Raumkonzepte schaffen zusätzliche Robustheit.

Edel sei der (Maßstab) Mensch.
Was wir hoffen: dass wir unseren Entwurf schon ganz geschickt *eingeveedlt* haben und dass er schön und schlüssig im Sinne unseres Büro-Mottos weiterentwickelt wird. Vor allem hoffen wir, dass er realisiert wird.

Was wir glauben: dass er dem Motto schon in vorliegender Form gerecht wird und einen validen Beitrag zur Kölner Stadt- und Menschveredelung leisten kann.

Herzlich

Caspar Schmitz-Morkramer

Projektinformationen

Bauherr VEEDL Brühler Straße GmbH & Co. KG (WVM Gruppe, Metropol Immobiliengruppe, CP 90 GmbH)
Entwurfsverfasser
Caspar Schmitz-Morkramer
Team Werkstattverfahren
Johannes Feder, Tabea Mager, Francisco Vaz Cano, Marie-Elène Wehder
Team Wettbewerb
Erik Nohr, Annika Kotzan, Katharina Kromm, Clara Wilkes, Corinna Masi, Michel Schütten, Carlotta Lauven
Grundstücksfläche 19.100 m²
BGF (oi) 35.515 m²
BGF (ui) 8.439 m²

Visualisierungen Paul Trakies
Pläne caspar.

Abb. (S.2) Johann Wolfgang von Goethe, Public domain, via Wikimedia Commons

Schön, wenn wir in Kontakt bleiben.

Direktkontakt
Michael Kuhn
Director | CBDO

caspar.schmitzmorkramer gmbh
Steckelhörn 11
20457 Hamburg
T +49 151 52 03 09 74
mku@caspar.archi

Digitale Medien
studiocaspar.com
retailintransition.de
dernachhalt.com
Newsletter